

Die Aussprachen mit den Parteigruppen an der 700er Straße führten zu guten Wahlversammlungen der Gewerkschaftsgruppen. So unterbreiteten die Genossen der Gewerkschaftsgruppe der Brigade „Heinrich Rau“ einen Vorschlag für die Ausarbeitung eines Walzprogramms, das die maximale Auslastung der Walzenstraße über 24 Stunden sichern soll. In der Gewerkschaftsgruppe „Wilhelm Pieck“ sagte der Genosse Meister Petzold: „Die 5000 Tonnen liegen drin.“ Ein Kollege wies darauf hin: „Schon lange steht in den Schichtberichten: Störungen durch Walzen von Platinen. Aber bisher sind sie noch nicht beseitigt.“

Durch die Auseinandersetzung und vom Elan sowie der Sachkenntnis der Walzer beeindruckt, revidierte der Walzwerkleiter seinen Standpunkt. Er steht jetzt an der Spitze des Kollektivs der 700er Straße im Wettbewerb um die 5000 Tonnen Halbzeug über den Plan.

### **Der „Schichtspiegel“ hält jedem den Spiegel vors Gesicht**

Zu den Grundsätzen des Wettbewerbs gehört, daß er öffentlich geführt, seine Ergebnisse verglichen und die besten Leistungen übertragen werden. Dafür schufen einige Genossen der Elektrofenabteilung des Stahlwerks, eine Wandzeitung, den „Schichtspiegel“. Er wertet die persönlichen Leistungen und die der einzelnen Kollektive genau aus. Er lobt gute Leistungen und kritisiert Verstöße gegen die Arbeitsdisziplin und die festgelegte Technologie. So zum Beispiel ist an dem „Schichtspiegel“ zu lesen, daß das Schmelzkerkollektiv des Genossen Baldauf — er ist Gewerkschaftsvertrauensmann — im März die beste Ofenleistung erreichte. Unter den Überschriften „Ein Bummelant oder ein einmaliges Versagen?“ und „Was ist das für ein Mensch?“ behandeln zwei kurze Artikel Erziehungsprobleme. Der „Schichtspiegel“ hält also jedem den Spiegel vors Gesicht und ergänzt die mündliche Agitation der Genossen wirkungsvoll. Die Leitung der BPO ist dabei, diese wertvolle Erfahrung aus dem

Stahlwerk auf alle Abteilungsparteiorganisationen zu übertragen.

### **Überall regt sich Neues**

Der bisherige Verlauf der Gewerkschaftswahl und der damit verbundene Wettbewerb um die Erfüllung des erhöhten Plans zeigen, daß Verantwortungsgefühl und Bewußtsein ständig wachsen. Das ist etwas Neues und hat sich nicht zuletzt durch die Arbeit der Parteimitglieder in den Gewerkschaftsgruppen entwickelt. Dafür gibt es noch mehr Beweise. Auf der Rechenschaftslegung der Abteilungsgewerkschaftsleitung des Stahlwerks wiesen sowohl Genossen als auch parteilose Gewerkschafter den Technischen Direktor darauf hin, daß alle Projekte für die Erweiterungsanlagen unseres Edelfabrikwerkes öffentlich verteidigt werden müßten, um die praktischen Erfahrungen aller zu nutzen und billiger bauen zu können. Im Walzwerk verpflichteten sich Gewerkschaftsgruppen, den Schutz ihrer Aggregate zu übernehmen. Mehr als bisher wenden sich parteilose Gewerkschafter an die Genossen, um auf diese oder jene politische Frage eine Antwort zu bekommen.

In den Wahlversammlungen der Gewerkschaftsgruppen wurden gut durchdachte Kandidatenvorschläge unterbreitet. Bereits jetzt zeigt sich, daß die neu hinzugekommenen Gewerkschaftsfunktionäre gut arbeiten. Durch die größere Aktivität der Genossen gelang es auch, eine noch nie dagewesene Höhe der Wahlbeteiligung zu erreichen. All diese Ergebnisse bestätigen: Es war richtig, daß die Leitung der BPO nach dem VI. Parteitag begann, die Pflichten eines Parteimitglieds in der Gewerkschaft zu klären. Wir müssen auch in Zukunft darauf achten, daß unsere Genossen die Arbeit in der Gewerkschaft nicht als gelegentliche Kampagne — zum Beispiel vor Wahlen —, sondern als wichtigsten Bestandteil ihrer täglichen politischen Massenarbeit betrachten. Auf diese Weise wird die Betriebsparteiorganisation ihre Wirksamkeit weiter erhöhen.

Werner Richter

Parteisekretär im VEB Edelfabrikwerk „8. Mai“,  
Freital